

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabends nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1000.00 M., frei ins Haus.
Durch die Wohnstätten- und Briefträger bezogen 1000.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Ansprechender Nr. 27.



Anzeigen
werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Weiß-)Zeile oder deren Raum mit 70.00 M. berechnet; außerdem 80.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmepreis für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.
Zettdruckkosten werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 40. Sonntag, den 20. Mai 1923. 16. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 19. Mai 1923.
Spangenberg Seldenhain und seine Einweihung.

Am verflohenen Sonntag, den 13. Mai, frühmorgens 10 Uhr, fand die Einweihung des auf dem Gipfel des Himmelsberges angelegten Seldenhains für die im Weltkrieg gefallenen Söhne unserer Stadt statt. Im feierlichen Zuge begaben sich die Körperschaften, die Vereine und sonstige Bürgerchaft an die zu weiheude Stätte. Dort angekommen, wurde die Feier mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben“ eingeleitet. Hierauf wurde von dem Schüler Fritz Zeich folgender von Richard Welfer, dem Verfasser des neuen Heimatpiels „Junker Otto“, gebichteter Vortragswort markig und stimmungsvoll vorgetragen:

Ein Seldenhain! Geweihte, heilige Stätte!
Hier sammle Schmerzgebeugte neue Kraft,
Daß aus der Zeiten Wirral sie uns rette
In Sonnenhöhen oder Leidenkraft.
Wir grüßen Euch von freier Bergeshöhe,
Verklärte Geister, fern vom Erdenleid!
Wir spüren Eure selige Heldennähe,
Das Hingeltrauen einer großen Zeit!

Wir konnten Eure Leiber nicht begraben,
In fernem Landen ward Euch letzte Fahrt;
Doch Eure Heimat will ein Denkmal haben,
Der Heldenkraft, die Ihr geoffenbart.
Begeisterung schauf Euch große Weisheitsunden,
Als unserm Volk der Untergang gedroht;
Was Ihr für Euer Vaterland empfunden,
Besiegelt habt Ihr's durch den Heldentod.

Und wir? Soll uns der Zeiten Griff erdrücken?
Soll uns vernichten, was uns bangt und quält?
Ein besserer Morgen wird auch uns beglücken,
Wenn uns der Helden Geist auf's neu' besielet.
Der Freie greift mit Frohmuth in die Sterne,
Und trotzet freudig Sturm und Wetterschlag
Schon leuchtet Morgenröthe in der Ferne,
Und aus dem Dunkel grüßt ein neuer Tag!

Architekt Theobald Fenner, der Schöpfer des Ehrenhains, übergab sodann denselben nebst Denkmal an die Stadt. Bürgermeister Schier übernahm den Hain in den Schutz der Stadt und erklärte feierlich, daß die Stadterwaltung es anliegen als ihre Ehrenpflicht ansehen würde, diese Stätte der Dankbarkeit zu hüten und zu pflegen. Nunmehr hielt Metropolitan Schmitt die Weiserebe. Er führte in seiner packenden Ansprache aus, daß uns das Denkmal auf die Berge hinweisen wolle — auf die ewigen Berge, von welchen uns Hilfe, Trost und Kraft kommt, nach denen unsre lieben Gefallenen kämpfend und sterbend geblickt, und auf welchen wir die so früh Vollendeten nun im Glauben wissen. Sodann zeigte er, wie der Meister vom Berg durch das Denkmal auf dem Berg auch uns auf die Höhen des Lebens, die Berge des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung rief und machte eindringlich die Jugend, doch auch auf diesen Bergen zu wandeln; denn, so sagte er schließlich: Schönerer Berg, als sie eine gläubige, stilllich reine, nach großen Zielen strebende Jugend bildet, gibt es nicht auf Erden, und sie bilden unsere starke Hoffnung, daß es auch mit unserm lieben Vaterland aus der jetzigen Tiefe wieder hinauf gehe auf die Berge.

Unter Glockengeläute weichte er sodann den Seldenhain: Einmal als eine Stätte dankbaren und bleibenden Gedenkens an die, welche kämpfend für die Heimat ihr treues Leben liehen und uns vorausgingen auf die ewigen Berge; zum anderen als einen Ort heiliger Mahnung an die Lebenden der Heimat; hebt Euch empor aus den Niederungen des Alltags, wandelt auf den Höhen des Lebens, hinauf auf die Berge!

Nachdem Fräulein Erica Schmitt das recht stimmungsvolle Gebicht:

Gelübnis.
Von Wilhelm Carl Schmitt-Düsseldorf.
Wir treten ernst, wie an Altarschreinen,
Voll tiefer Ehrfurcht in den Seldenhain.
Er rauft uns von denen, die vom Volk gerufen,
Sich mutvoll stellen in der Kämpfer Reih'n.
Ihr, die ihr selbstlos für das Land gerungen,
Ihr, die im Tode noch von Pflicht durchdrungen,
Der Jungfrau'n Schar möcht' auch den Vorbeer weih'n.
Wir wollen euer immerdar gedenken,
Wenn unser Fuß auf diese Höhe tritt;
Wir wollen fromm uns in den Geist versenken,
Der opferreudig für die Einheit lilt;
Wir wollen, wenn wir diesen Hain betreten,
Stets andachtsvoll für jeden Helben beten,
Der selbsthingebend für die Heimat stritt. —
Und wenn die Linden machtvoll sich entfalten,
Wenn ahverschlingend Stamm an Stamm sich reihet,
Dann werden wir vom Wald ein Bild erhalten,
Der Einigkeit, die Schwachen Kraft verleiht.
Des Waldes Dom wird uns dann gleiches lehren,
Wie uns're Brüder, die dem Feind zu wehren,
Als Kameraden mieden jeden Streit.
O Schwestern, Freunde, laßt die Lehr' uns hören!
Der Wald sei unsrer Einheit sichtbar Pfand!
Mächt' eitle Selbstucht nie die Eintracht stören:
Uns binde, was die Toten eng verband!
Was sie vermachet, sei heilig alle Zeiten!
Eure ihrem Vorbild helfen wir bereiten
Der Freiheit Frühling für das Vaterland!

mit fester Empfindung vorgetragen hatte, legten die Vereinsvorstände prachtvolle Kränze unter entsprechenden Ansprachen am Denkmal nieder. Die Feier, die durch entsprechende Lieder der beiden Gesangsvereine und des Jungfrauenvereins verschönt wurde, fand durch den gemeinsamen Gesang des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ ihren würdigen Abschluß.

Der Seldenhain wird von 58 Linden gebildet. Der Schöpfung liegt der Gedanke einer Baumkrone, eines Baumdomes, zugrunde. Die einzelnen Lindenzweige bilden die Pfeiler, fünf Schiffe nebeneinander bilden den Dom, alles der Umgebung angepaßt. Eine Steinmauer mit Rasen abgedeckt umgibt den Hain. An der Nordseite dieser Kirche steht der Altar. Aus Steinen vom Bromsberg erbaut, stellt es sich auf breitem Erdunterbau als ein von vier Ecksteinen eingefasster Würfel dar, der nach oben sich abtufen in einer achtseitigen Kratte, gleich einer Opferkiste, endet. Eine Inschriftstafel trägt die schlichte Widmung: „Ihren gefallenen Söhnen, die Stadt Spangenberg.“

Wenn einmal die 58 Kriegerlinden des Spangenberg Seldenhains größer geworden und ihre Baumkrone miteinander verwachsen sind werden sie den Seldenhain des sagenhaften Bromsberges wie ein mächtiges antikes Baumwerk krönen. Aus weiter Ferne wird man die Spangenberg Kriegerehrenstätte erblicken. Genießt man doch auch von hier aus eine herrliche Fernsicht in unser geliebtes engeres Heimatland. Aus Osten, 1½ Stunden entfernt, auf der Höhe der sog. Franzosenstraße, grüßt die „Tanzbuche“ eine unter Denkmalschutz stehende Baumgruppe aus alter Zeit, die wie ein Tempel das umgebene bewaldete Hügel-land überragt. Weiter wint aus Südosten wie eine Insel aus dem grünen Blättermeer des Stolzingergebirges der Alheimer. Aus Süden grühen Knall uns seine Vorberge und weiter dahinter die Berge der Rhön, aus Südwesten das Homberggebirge und dahinter Jeuti, Hohes Loth und Kellerwald, aus Westen Riedorf, Söhre und aus Norden Hirschberg und Vorgelände des Meißners. Und dann der Blick von hier oben auf das Heimatstädtchen, das nebst dem alten Schlosse uns so traut zu Füßen liegt! Wie in einer Kirchenhalle wird man hier oben wandeln und in Andacht in Gottes freie Natur berer gedenken, die im Weltkrieg 1914—1918 für die Heimat starben. Hier oben findet man Zuflucht, wenn man einmal dem geräuschvollen Treiben des werdtätigen Lebens entfliehen will, hier oben können wir uns in Ruhe versammeln, um die Dinge des Lebens von einer höheren Warte zu betrachten und über das Schicksal unseres Vaterlandes nachzudenken. Seldenhain! Etwas Großes hat unsere Stadt unter Auf-

bringung großer Opfer geschaffen. Eine Stätte der Ehre soll dieser Platz sein und bleiben!
Wie heilig ist diese Stätte!

— „Mill“ für Millionen. Das alltägliche Rechnen mit Millionen hat die Notwendigkeit einer Abkürzung dieser Zahl ergeben. Das Reichspostministerium hat sein Verdict angewiesen, Beträge von vollen, ganzen oder halben Millionen mit Hilfe des Zusatzes „Mill“ anzugeben, 10 Mill für 10 000 000, 3,5 Mill für 3 500 000.

— Die Bekämpfung des Falschgelbweßens. Wie der amtliche preussische Pressedienst mitteilt, werden die zuständigen Behörden unter Erinnerung an einen anscheinend in Vergessenheit geratenen Erlass vom Minister des Inneren in einer Verfügung auf die dringende Notwendigkeit hingewiesen, ihr besonderes Augenmerk auf eine energische Bekämpfung der Falschgelbherstellung zu richten.

— Die Mitarbeit im elterlichen Geschäft. Häufig sind Kinder jahrelang im väterlichen Geschäft tätig, ohne daß sie hierfür eine Vergütung erhalten. Darum hat sich in letzter Zeit mehr und mehr der Brauch eingebürgert, daß diese Kinder nachträglich für ihre Arbeit eine größere Summe erhalten. Die Finanzbehörden pflegen diese in der Regel als Schenkung aufzufassen, weil Kinder zur Mitarbeit verpflichtet sind. Jetzt hat aber der Reichsfinanzhof bestätigt, daß solche nachträglichen Entlohnungen nicht zu versteuern sind, wenn diese nach der Auffassung beider Teile keine Schenkungen waren.

— Pioniertag. In Hann.-Münden wird am Sonntag den 27. Mai, eine Woche nach Pfingsten, das Ehrenmal für die gefallenen Kameraden vom einstigen türkei-schen Pionierbataillon Nr. 11 geweiht, das sich betanlich aus ganz Hessen und Thüringen rekrutierte. Gleichzeitig findet ein 11er Pioniertag statt. Wegen der Beteiligung am Pioniertag werden alle ehemaligen 11er Pioniere am Dienstag den 22. d. Mts. abends 8 Uhr zu einer Besprechung in den „Goldenen Löwen“ eingeladen.

☆ Adelshausen. Sonntag nach Pfingsten findet hier die Fahnenweihe des Turnvereins von 1909 (Deutsche Turnerschaft) statt. Die Vorbereitungen für das Fest sind rege im Gange und es verspricht einen großzügigen Verlauf zu nehmen. Fast alle Turnvereine des 3. Bezirkes des Fulda-Ebber-Gaues werden daran teilnehmen und dabei die Bezirkseisenerkämpfe zum Austrag bringen.

Totales

Gedenktafel für den 20. Mai.

1631	Eilly erobert Magdeburg	1764	Der Wilde
			hauser Gottfr. Schadow in Berlin (* 1809 — 1896
			Der Philosoph John Stuart Mill in London (* 1806 —
			1916 † Der Maler Alfred Mohr in Berlin (* 1867 —
			1921 Beendigung des Kriegszustandes mit Öster-

Gedenktafel für den 21. Mai.

1471	Albrecht Dürer in Nürnberg (* 1528) —
1506	† Christoph Kolumbus in Valladolid (* 1446 oder
1447	— 1809 Sieg der Oesterreicher über Napoleon bei
	Wippen und Gelling — 1813 Sieg der Franzosen über die
	Russen und Preußen bei Bautzen — 1890 Auflösung des
	deutschen Nationalparlamentes.

Die Erhöhung der Normen für Aufbehalterungs-
gewäl. Wie der Verband reisender Kaufleute Deutsch-
lands mitteilt, hat die ständige Tarifkommission der
deutschen Eisenbahnen beschloffen, den Höchstbetrag, mit
dem die Eisenbahn für Aufbehalterungsgebäl haftet,
von 3000 Mark auf 100 000 Mark zu erhöhen. Der
Beschluss wird, sofern die Genehmigung der Aufsichts-
behörde erteilt wird, zum 1. Juni durchgeführt werden.

Die Falsche Reichsbanknoten. Von den seit Ja-
nuar d. Js. umlaufenden Reichsbanknoten zu 5000
Mark mit dem Datum des 2. 12. 22 sind Fälschungen
aufgetaucht, die an fehlendem Wasserzeichen und an
dem mit groben Strichen gezeichneten Bildnis erkennt-
lich sind. Auch von den Notizen zu 20 000 Mark mit
dem Datum des 20. 2. 23 ist eine Fälschung vorhanden,
deren Papier natürliches Jidamalfaserpapier von säge-
blattartigen hellen Ästen aufweist. Die Muster des
Bierzeichnungen sind falsch, die Unterschriften, Stempel
und Typen verkrüppelt. Die Vorderseite ist ähnlich
geprägt, das Rückseitenbild ist matt und beschwommen.
Vor Annahme dieser Nachahmungen wird gewarnt.

Die Fete in Frankfurt.

Der 75. Jahrestag der ersten deutschen Nationalversammlung wurde am Freitag in Frankfurt a. M. begangen. Die Reichsregierung war durch Reichspräsident Ebert und die Reichsminister Celler, Brauns und Rauns vertreten.

Am 11 Uhr versammelten sich die geladenen Gäste im historischen Saal des Rathhauses, wo im Kaiserhof die Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Engelke erfolgte.

Politische Rundschau.

Berlin, den 19. Mai 1923.

Dem bayerischen Abgeordneten Bürger aus der Reichsversammlung wurde von den Franzosen abgelehnt. Es ist ihm also unmöglich gemacht, sein Abgeordnetenmandat auszuüben.

Die Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik als Verhafteter. Unmittelbar nach der Besetzung des badischen Landes wurden, wie erst jetzt bekannt wird, die Direktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik verhaftet.

Die Franzosen haben nunmehr mit der Besetzung der Kohlenfelder begonnen. Für den Abtransport der Kohlen sind zahlreiche eisenbahntechnische Arbeiter herangezogen worden, die in den Wohnungen der vertriebenen Eisenbahnerfamilien untergebracht wurden.

Am Brauns Nachfolge. Die Deutsche Volkspartei in Bayern hat an Geheimrat Schahl in Berlin die Bitte gerichtet, sein Berliner Reichstagsmandat niederzulegen und für den Rest der Wahlperiode das Mandat für Reichsbayern-Schwaben, auf dessen Liste er als Nächster einzunehmen, weil sonst das durch den Tod des Abgeordneten Eder von Braun frei gewordene Mandat in den dritten auf der gemeinsamen Wahlliste stehenden Kandidaten fallen würde.

Die die Franzosen die Kosten für die Ruhraktion. In Düsseldorf wurden durch die Franzosen

wiederum erwerbslosgeblieben in Höhe von 11 Millionen beschlagnahmt. Es sind bis jetzt insgesamt 220 Millionen Mark derartiger Gelder in die Hände der Franzosen gefallen.

Rundschau im Auslande.

Die griechische Delegation auf der Lausanner Konferenz hat von ihren Forderungen erhalten, sich von der Konferenz zurückzuziehen, falls eine Kriegsentwickelung bevorsteht.

Polen: Ein politisches Attentat.

Der Präsident der Bodenreditbank, Cielinski, wurde vor seiner Wohnung in Warschau von dem Großgrundbesitzer Nieminski durch drei Revolvergeschosse getötet.

England: Krassin bei Curzon.

Der englische Außenminister Lord Curzon empfing den russischen Botschaftsminister Krassin. Die Konferenz dauerte zwei Stunden.

Soziales.

Die Raingehälter der Bankbeamten. Der Reichsverband der deutschen Bankleitungen und die Angestelltenorganisationen haben sich nach längerer Verhandlung dahin geeinigt, daß die Bezüge der Bankangestellten um 30 v. H. gegenüber den vorläufig für den Monat Mai gezahlten Gehältern erhöht werden.

Handelsteil.

Berlin, den 18. Mai 1923.

Der Devisenmarkt verkehrte heute in leiser Haltung, da die Marknoten nicht und Handel arbeitslos.

Die Effektenbörse verkehrte trotz der bevorstehenden Feiertage bei lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Auf einigen Gebieten entwickelte sich fürchterliches Geschäft, so namentlich in türkischen Wertpapieren, in Montanpapieren.

Die Produktienbörse zeigte gleichfalls eine feste Haltung. Das Angebot der Rohstoffe war minimal, was an dem auf den Markt kam, fand zu erhöhten Preisen wieder Aufnahme. Inzwischen war die Umsatzfähigkeit auch infolge der bevorstehenden Feiertage sehr gering.

Der Stand der Markt.

Table with 4 columns: Item, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like 1 holländischer Gulden, 1 belgischer Franc, 1 norwegische Krone, etc.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Rodner.

Copyright by Wiemanns Verlag Berlin W. 1920.

„Du hast im Dienst einen Vorgesetzten täuschlich angesehen! Du hast dich damit, wie du genau weißt, nicht unbedenklich gemacht, länger zu dienen! Ein böses Verhängnis best über dich gekommen — unumkehrlich, auch ohne daß du dich bewußt was du getan hast, ist etwas, was es hat, einer Offizier nicht gibt — nicht geben darf! Wortes und Pflichtvergehen hast du dich gemacht durch deine Tat! Das alles weißt du selbst — das es ist traurig, daß ich es hier sagen muß.“

Und der Vater sprach wieder. Mit neuem Nachdruck beherzigt erregung. Er wollte sachlich bleiben, alles war ja doch vorbei.

„Ich bin nicht dein Richter“, sagte er. „Etwas haben auf Grund genauester Erwägungen und gerechte Männer gesprochen. Und daß du hier in diesem Mode sitzt, das ist ihr Urteil — gegen das kein Einspruch zu erheben ist — dem ich für meinen Teil mich unterwerfe.“

Er hob die Hand zu einer kurzen Geste, die über und sich von oben niederstreichend und wieder über oben liegend, die Luft durchschneit. Und diese Geste, auch als die Hand langsam wieder auf dem Tisch ruhte, wie eine unsichtbare Mauer zwischen den zwei Männern. Der Junge mußte jetzt — wie sehr er auch gehorcht hatte, den Vater zu gewinnen: es war unmöglich — es war vorbei.

Nach einer Weile fragte dann der Vater, und sagte dabei an dem Glase, das unberührt vor ihm stand: „Ja — wie ist das? — hast du also Vorschläge zu machen? Hast du dir irgend etwas als „Zukunftswahn“ zurechtgelegt?“

Der ehemalige Leutnant bewegte die Lippen. Nein, wollte er sagen. Aber es kam kein Laut. Und er mußte immer wieder schlucken; wie ein Krampf lag ihm das in der Kehle.

Der Vater nahm auch dieses Schweigen als Antwort auf. Er fingerte lachend in der Brusttasche seines

Rockes und holte ein paar Briefe und zusammengefaltete Papiere vor. Dieses Rätschen hielt er in Händen, drehte es nervös zwischen den Fingern und blinzelte während er nun in kurzen, aberlistigen Sätzen sprach, darauf nieder. Seine Stirne war tief gefaltet, das volle rote Gesicht mit den starken Kinndrüsen schien breiter noch als sonst in der Verklärung, die ihm diese vorgebeugte Haltung des Kopfes gab. Und etwas unangenehm lag ihm ein Zug der abgeschlossenen hat, lag in der Linie des Nackens und der Schulter.

„Hier bleiben kannst du nicht. Das wirst du einsehen. Und das wirst du auch selbst nicht wollen. Für dich wäre's eine Dual, und für die Kameraden eine Peinlichkeit. Was mich betrifft, so wäre ich — überbest du gegen meinen Willen hier — genötigt, fortzugehen. Dazu wirst du mich nach dem anderen, wozu du mich gezwungen hast, nicht auch noch drängen wollen. Ich wünsche, daß dieses Zusammentreffen heute zwischen dir und mir das letzte ist. Denn darüber darf dir kein Zweifel bleiben: Wir sind geschiedene Leute — ein Herrschaft, der mit schicktem Abschied gehen mußte.“

Er sprach den Satz nicht zu Ende. Er hob nur wiederum die Hand.

Der Sohn war bleich und harter blicklos vor sich hin. So erregt war er, daß er jede Muskel seines Gesichtes spürte. Wie Striche zog ihm das um Schläfen, Wangen, Mund —. Und kein Wort sprach er — kein Wort des Einwurfs, der Antwort. Er wußte, ohne daß sein Wissen sich zu fest unruhigen Gedanken ballte, was jetzt kommen würde. Wußte, der Vater, zu dem er doch hatte sprechen, den er doch hatte davon überzeugen wollen, daß alles, was geschieden war, mehr ein böses Schicksal als eine böse Tat gewesen wäre, der führte ihn nun vor ein Nichts und wandte sich von ihm und ließ ihn stehen. Und alles, was bisher sein Leben war: die Menschen und die Dinge und der Boden, den er doch jetzt noch unter seinen Füßen hatte, das blieb zurück, versank und war verloren —.

In dieses Sinnen brach wieder die Stimme des Vaters. Ein Wesen lag jetzt in ihr, ein Zwang, niederzuhalten, was sich auch im Herzen lösen wollte.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft nach Gottes unerforchtlichem Ratsschluss meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Karoline Pasche

geb. Fernhardt

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerze an:

Lorenz Pasche

im Namen aller Hinterbliebenen.

Spangenberg, Bettenhausen, Niederwehren, Walsfeld, den 18. Mai 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Mai 1923, vormittags 10 Uhr statt. Von Kranzspenden bitte ich absehen zu wollen.

Teer und Karbolinum

eingetroffen und empfiehlt preiswert

Sal. Spangenthal Nachf. Telefon Nr. 18

Dienstag, den 22. Mai, abends 7 Uhr verkaufe ich am Bromberg (unterm Steinbruch)

1 Morgen Kleefutter Georg Schanze, Eibersdorf.

Feiertagshalber

bleibt mein Geschäft Montag und Dienstag geschlossen.

Sal. Spangenthal Nachf.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingsttag 1923.

Gottesdienst in:

Spangenberg: Metropolitan Schmitt.

Vormittags 10 Uhr: Metropolit Schmitt.

Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachmittags 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Eibersdorf:

Vormittags 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Heiliges Abendmahl.

Schnellrode

Vormittags 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Beichte und heiliges Abendmahl.

2. Pfingsttag:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Eibersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

„Ich habe manches überlegt, ich habe mich auch mit deinem Bruder, mit Bernhard, besprochen, und komme immer wieder zu dem einen —.“ Er räusperte sich hart, die Finger griffen unruhig und zwecklos tastend um die Papiere. Nun fiel es ihm doch schwer, das letzte auszusprechen.

„— Amerika —.“ „Ja, er kommt mit bestem dem Atem — und sag nicht auf und schweig. Du hatte er die vollen Wangen ausgeblasen und sein Atem ging laut, als wäre diese Brust erschöpft vor einem harten Tun, das überwinden war.“

Der Junge drüben stierte immer noch ins Weite. Ganz still sah er und räusperte nicht die Lippen und sah ins Weite aus und weinte. Daß es ohne Schluß. Nur ein Zucken zerrte um seinen Mund, und die Tränen liefen ihm über die schalen Wangen nieder.

Der Vater hob den Blick nicht von seinen Papieren.

„So — also — dieses ist das Letzte, was ich für dich tun kann. Ich habe mich erkundigt — hier findest du die Notizen betreffs der Leberleber. Und hier ist Geld — zur Fahrt — und für den Anfang drüben —. Nimm dich zusammen — bleibe dich an — und du kommst dort aus deinem Leben noch was machen —. Da hat doch mancher wieder einen Weg gefunden —.“ Er hob jetzt dieses Rätschen mit den Fingerringen von sich fort, über das Licht hin, dem andern zu.

Aber Peter von Herstorff räusperte sich nicht. Das in seine Augen kam wieder die Nähe des Lebens. Mechanisch tappten seine Gedanken den letzten Worten des Vaters nach: „Da hat doch mancher wieder einen Weg gefunden —.“ Und dabei sah er durch den Flur der Tränen den Kellner, der da an der Seitentür rechts eben mit der Serviette einen Keller rief, hörte, wie irgendwo eine elektrische Klingel anschlug, und sah, wie der Kellner eilig im Nebenraum verschwand. Er dachte: Ja — das ist der Weg, den sie dann drüben machen: Kellner — aber Diener — oder aber Kutscher —

(Fortsetzung folgt.)

Billig

zum Teil aus allen Abchüssen, daher die nächstehenden billigen Preise.

Anzugstoffe: Gabardine, Kammgarn, Streichgarn, Melton, Tuch, Fulce, Fischgrät, Cheviot, Homespun, Noppee, Loden etc. etc.

alte Preise
22 Tausend
35 Tausend
49 Tausend

Moderne Farben: **covercoatfarbig, modelfarbig, sandfarbig, sportbraun, braunoliv, oliv, olivgrün, entengrün, grünblau, russischgrün, grün, kofferbraun, dunkelbraun, mittelbraun, hellbraun, honigbraun, rotbraun, kupferbraun, rostbraun, Pfeffersalz, dunkelgrau, mittelgrau, hellgrau, steingrau, taubengrau, blaugrau, pflaumenblau, stahlblau, taubenblau, entenblau, blau, tuchblau, marine, dunkelmarengo, mittelmarengo, hellmarengo, schwarz.**

Die große Mode:

Nadelstreifen
Seidenstreifen
Fischgrätstreifen.
Mantel-, Ulster-, Schlüpf-, Paletotstoffe
Covercoat in 5 Qualitäten.
Passende Futierstoffe.

Sommerkleiderstoffe:

Frotée einfarbig, gestreift, kariert **14** Tausend
schweizer Voile **7** Tausend
glattweiß, gemustert 800 Mk. etc.

Kleiderleinen
Safins, Zephir, Kleiderstoffe in Baumwolle, Wollmusseline, Baumwollmusseline in großer Auswahl.

Knabensatin, Knabendrell, Knabekörper, Kadettendrell, Kadettsatin.

Washstoffe: Jagdleinen, Joppenstoffe **4** Tausend
feldgrau Segeltuch **7** Tausend
Washstoffe, Sommerzwirn, blau Körper
blau Leinen, blau Tuch 200 Mark

Reinwollene

Gabardine, Serge, Fulce, Crepo Marocain, Flanell, Cheviot, Rips, Popeline etc. etc.
in modernen Farben und Mustern für Kostüme, Mäntel, Kostümröcke, Kleider Blusen
einfarbig - Streifen - Karos

Mantelstoffe für Reise, Sommer, Herbst.
in großer Auswahl

Wäsche-, Braut-Ausstattungsstoffe

Höhl

Große Rosenstraße

12

Ihre VERLOBUNG beehren sich anzukündigen:

Mariechen Glackert
Hans Sinning

Minna Glackert
Kornelius Angersbach

Spangenberg, Pfingsten 1923

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Martha Herbold
Konrad Dippel
Lehrer

Spangenberg

Höhscheid Khl.

Pfingsten 1923

S. L.

Am 2. Pfingstfeiertag:

Großer Sensations-Abenteurerfilm
Der glühende Kristall

Goliath Arnstrung
in 36 Akten
gespielt in 6 Teilen.

III. Teil:
Die treibende Mine

in 6 Akten
Die fünf Dimensionen
Lustspiel in 2 Akten.

Rassenöffnung 7⁰⁰ Uhr. Anfang 8¹⁵ Uhr.
Gute Musik!

Zahnarzt Dr. Gilbert

Sprechstunden 9—7 täglich
außer Sonntags
im Hause des Herrn Pfarrer Schönwald.
Zu sämtlichen Krankenkassen
zugelassen.



Überall erhältlich.

Herzlichsten Dank für Ihre wahrhaft glänzende Hilfe. Erfolg schon nach 7 Sitzungen. Ich bin so unendlich glücklich mit Ihnen dankbar.

Frauen
so und ähnlich lauten die mir fast täglich zugehenden Dankschreiben. Deshalb wenden Sie sich bei jeder Kopfschmerzen sofort und zuerst an
Fr. L. Beer, Hamburg 6
Margarethenstraße 50 St.
Geld und Enttäufung bleiben Ihnen dann erspart. Zeilen Sie mir genau mit wie lange Sie klagten.

Offene Beine
Krampfaderleiden, Geschwüre, Salzfluss, Flechten usw. behand. ohne Operation u. ohne Verwundung.
Habermann, Heilpraktik f. Weidenleiden
Cassel, Weidenburgstr. 5
Celle Hohenzollernstraße
Sprechst. 9—1 und 8—6
Sonntags 10—1
20jähr. Erfahrung.
Glänzende Dauererfolge.

Elektrische Lampen
Richard Mohr.

Einfach möbliertes
Zimmer
für Bürofräulein gesucht.
Spangenberg
Holzindustrie
Heinz & Salzwann

Für die Pfingst-Feiertage offerieren wir ganz besonders:

prima Mast-Ochsenfleisch

Ausserdem auch **Kalb- u. Schweinefleisch**

M. Katz. H. Entzeroth.

Am Mittwoch, den 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr sollen aus dem Nachlass der Frä. Celenberger in der von ihr innegehabten Wohnung

einige Möbelstücke

meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. — Besichtigung vor dem Termin.

Meine Praxis

bleibt an den Pfingsttagen (Sonabend, Sonntag und Montag)

geschlossen.

Paula Theis-Nienhaus.

Am 3. und 4. Feiertag habe ich

echt hannoversche

Ferkel

zum Verkauf stehen.

Heinrich Kehr,
Göbersdorf.



J. H. Herbold, Spangenberg.